

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

28. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 8. November 2018

(16.02 Uhr bis 22.31 Uhr)

Frage Nr. 1529.....	11
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	11
Stadtrat Markus Frank:.....	12
Frage Nr. 1554.....	11
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:.....	11
Stadtrat Markus Frank:.....	12
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1493	20
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:.....	20
Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	21
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE:	22
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	22
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	23
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	24
Stadtrat Jan Schneider:.....	24
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1492	25
Stadtverordneter Robert Lange, CDU:	25
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	26
Stadtverordneter Wolfgang Siefert, GRÜNE:.....	27
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1494	28
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	28
Stadtverordnete Stephanie Wüst, FDP:.....	28
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	29
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	30
Stadtverordneter Gregor Amann, SPD:.....	31
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1496	32
Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE:	32
Stadtverordneter Taylan Burcu, GRÜNE:.....	33
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	34
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	34
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1497	35
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	35
Stadtverordneter Dr. Christoph Schmitt, CDU:	36
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE:	37
Stadtverordnete Stella Schulz-Nurtsch, SPD:.....	38
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.:.....	39
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	39
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD:	40
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1498	41
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	41
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	42
5. Einbringung des Etats 2019 durch Herrn Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	42
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	43

6. Erste Stellungnahmen der Fraktionen und fraktionslosen Stadtverordneten	55
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	55
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	59
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	66
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	70
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	76
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	79
Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	81
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	82
Stadtverordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	84
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	86
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	87
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	90
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	93
7. Entwurf Haushalt 2019 mit Finanzplanung und eingearbeitetem Investitionsprogramm 2019 - 2022 hier: Überweisung an die Ausschüsse.....	94
Vortrag des Magistrats vom 02.11.2018, M 199	

wieder auf alte Zeiten besinnen und unsere Krematorien wieder einrichten.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Ochs! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Auch hier weise ich darauf hin, dass Ihnen ein Redezeitkontingent von 20 Minuten zur Verfügung steht. Bitte schön, Herr Zieran!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Das Thema ist der Haushalt. Es feiern sich eigentlich hier alle ab, über die tollen Projekte, die sie hier in Gang setzen. Es geht heute nur um eine Kurzeinschätzung. Ich sehe das genau umgekehrt. Das ist ein feiger Haushalt, ein Haushalt des „weiter so“, der die Probleme, die wir in der Stadt haben, nicht aufgreifen will. Das ist ein Haushalt von den Parteien, die sich den zentralen Problemen in der Stadt verweigern und die sogar juristisch gegen die Bürger vorgehen, die die Entscheidung in dieser Stadt vorantreiben wollen.

Es ist unglaublich, Bürger werden aktiv wie schon lange nicht mehr in dieser Stadt. Es wird gefordert, dass die Mieten-Explosion mit einem Mietentscheid unter Kontrolle gebracht wird. Es wird gefordert, dass endlich etwas für den Fahrradverkehr getan wird. Es wird gefordert, mehr Grünflächen zu erhalten. Die Antwort des Magistrats lautet, man prüfe juristisch, ob die Bürgerentscheide überhaupt zulässig sind. Der Mietentscheid sei nicht zulässig und beim Fahrradentscheid ist es noch offen, ob er zulässig ist. Es geht also gar nicht darum, dass man mit den Bürgern in einen Dialog, in eine Auseinandersetzung tritt, wie man ihren Forderungen entgegenkommen will, nein, man fährt weiter die alte Schiene. Die, die in der Stadt etwas haben, wollen ihr Haben weiter aufwerten, und die anderen bekommen nichts in dieser Stadt.

(Beifall)

Das ist die entscheidende Prämisse dieses Haushaltes. Gehen wir das einmal nacheinander durch. Zum Mietentscheid, den Sie juristisch nicht anerkennen wollen, werden von der SPD die Milieuschutzsatzungen groß angebracht. Das ist wenigstens ein bisschen was, aber doch nicht ganz so groß. Verschwiegen wird aber, dass die Haupttendenz doch so aussieht, dass es mit den Spekulationen weitergeht, man gerade keine Milieuschutzsatzungen für alle Stadtteile erstellt hat. Wenn, wie im Nordend und in der Innenstadt, einige Stadtteile, einige Teile von Stadtteilen aufgenommen werden und andere nicht, dann habe ich für einige Bereiche die Aufwertung und für andere Bereiche weniger Aufwertung. Die Spekulationen in der Stadt laufen ungebremst. Ich erreiche mit dieser Sorte von Milieuschutzsatzungen überhaupt nichts.

Dann kommt die Feigheit eines Dezernenten wie Jan Schneider dazu, der dem Ortsbeirat ganz offen erklärt hat, dass es nicht ums Aufkaufen geht, nein, Abwendungsvereinbarungen werden gemacht. Diese werden aber nicht wie in Berlin in der Öffentlichkeit, sondern im Hinterzimmer verhandelt. Tolle Ergebnisse sollen das dann sein. Es ist schon gesagt worden, was für tolle Ergebnisse da erreicht wurden oder eben nicht erreicht wurden. Diese Politik ist - ob sie nun subjektiv gewollt ist, lasse ich einmal dahingestellt sein - objektiv eine Placebo-Politik, durch die sich nichts ändern wird. Es wird sich auch bei dem Notstand der Sozialwohnungen nichts ändern. Den paar Hundert, die wir jetzt dazu bekommen, stehen Tausende, die aus der Bindung fallen, gegenüber. Es ist ein ständiges Hinterherlaufen, wenn man denn überhaupt die Absicht hat, hinterherzulaufen. So viel zu dieser Problematik.

Zu den Grünflächen: Man beschwört das Klima. Oh, wie schlimm ist es hier! Auch die GRÜNEN haben wohlgesetzte Worte gefunden. Man tut aber nichts. Man zerstört Frisch- und Kaltluftschneisen, man baut sie zu, wie in der grünen Lunge. Dann wird hier angepriesen, dass es die „Grünen Wohnzimmer“ gibt. Die „Grünen Wohnzimmer“ sind technokratische Placebos, mit denen man den Bürgern zeigen will, dass man doch schon am Handeln ist. In der großen Tendenz geht diese Stadt weiter den Weg, mit dem die Gesund-

heit der Bürger und die Natur durch die nächsten Sommer weiter zerstört werden. Auch hier stellt man sich nicht den Problemen, es geht weiter so, und es wird viel Geld für nutzloses Zeug ausgegeben.

Zum Fahrradentscheid: Wir haben einen Ankündigungsdezernenten. Es wird ganz viel getan für die Fahrradfahrer. Auf der ganzen Friedberger Landstraße machen wir jetzt eine Spur für die Fahrräder frei. Man schaue sich die paar Meter an, die jetzt für Fahrräder an der Kreuzung abgegrenzt worden sind. Das ist doch nichts, wieder nur eine Beruhigung für die Bürger. Was wir nicht brauchen, sind irgendwelche Abgrenzungen, wo ein Mensch getötet wurde, was vielleicht in diesem Fall an dieser Ecke notwendig ist, aber das löst das Grundproblem nicht. Wir brauchen Fahrradstraßen, die frei von Autos sind. Wir brauchen die Umwidmung von Straßen.

(Beifall)

Zum Beispiel für die untere Eckenheimer Landstraße, auf der nur noch Fahrräder durchfahren und keine Autos. Jede progressive Stadt in Europa hat das bisher. In Frankfurt gibt es nicht einmal eine Planung für eigene Fahrradstraßen oder Schnellstraßen. Nein, diese Planungen gibt es nicht. Aber es wird groß angekündigt, was man vielleicht alles tun wird.

Zur sozialen Frage: Ich will das nicht wie sonst so allgemein halten. Klar ist, es gibt die Spaltung in reich und arm. Wichtig ist, das Einkommen vieler Bürger schmilzt - in der Mittelschicht und in der Unterschicht -, gleichzeitig steigen aber die Preise überall. Die Einkommen reichen nicht mehr aus, um alle Bedürfnisse der Bürger abzudecken. Aber senkt die Stadt Frankfurt Preise und Gebühren als Ausgleich dieser Tendenz, wenn das Kommunalparlament den Kapitalismus und den Mechanismus der Profitmaximierung nicht angreifen kann? Nein, davon ist keine Rede. Aber für wen tut man was? Für die städtischen Bediensteten. Das ist nicht falsch. Toll, plötzlich gibt es ein Jobticket mit geringerem Eigenanteil. Aber machen Sie etwas für die Ärmsten der Armen in der Stadt, zum Beispiel den Nulltarif im Nahverkehr für die, die keine Kohle haben, um überhaupt noch mit dem ÖPNV fahren zu können?

(Beifall)

Der Ausbau des ÖPNV ist das eine, das andere ist aber, dass man tatsächlich auch für diese Leute sorgt und nicht nur für die eigenen und für die Stadtverwaltung. Aber diese SPD-Politik ist euch ja schon auf die Füße gefallen. Ihr kümmert euch nicht mehr um das Klientel der armen Arbeiter, der armen Lohnabhängigen, der Obdachlosen oder um andere. Die sind für euch nebensächlich. Natürlich gibt es da auch wieder Placebos. Es gibt soziale Programme, damit sie nicht völlig verhungern, es gibt die eine oder andere Unterkunft, aber im Kern ist das eine Klientel, deren Interessen durch die Sozialdemokratie spätestens seit 2000, seit in der rot-grünen Koalition der Arbeitsmarkt aufgekündigt wurde, nicht mehr vertreten werden.

Das muss man festhalten. Da ist es scheißegal, ob ihr jetzt für die städtischen Bediensteten ein billigeres ÖPNV-Ticket einrichtet. Ich gratuliere den Menschen, die das bekommen, aber ich fordere für die, die noch weniger haben, dass sie daran beteiligt werden. Der Nulltarif im ÖPNV muss endlich hier in Frankfurt durchgesetzt werden.

(Beifall)

Es gibt auch noch andere Sachen. Das Ausgehen wird immer schwieriger in Frankfurt, die Preise werden auch da teurer. Schuppen werden geschlossen, in denen man keinen Eintritt zahlte. Die Stadt kümmert sich nicht wirklich darum, öffentlich jedenfalls nicht. Das ist aber jetzt nur ein Nebenaspekt.

Wichtiger ist der nächste Punkt, nämlich das Schulsystem. Es wird hier immer beklagt, es käme auf die Dreigliedrigkeit an. Bei der gibt es aber keine Durchlässigkeit. Wir müssen auch etwas für die anderen tun. Da hilft es aber nicht zu sagen, ich schaffe Hilfsangebote, sondern ich muss diese Klassenschule abschaffen. Es hilft doch nichts, wenn die Linkspartei sagt, wir müssen Gymnasien einrichten in den und den Stadtteilen, in denen es noch keine gibt. Die Gymnasien müssen weg. Wir brauchen Integrierte Gesamtschulen. Vom ersten Schuljahr bis zum Ende müssen alle die gleichen Bedingungen haben. Gleichzeitig muss eine Differenzierung in diesen Schulen möglich sein.

(Beifall)

Wenn das von rechts bis links hier im Parlament nicht möglich ist, dann weiß man, wo wir stehen. Bei der Inklusion ist es genau dasselbe. Die Notwendigkeit der Inklusion wird von allen eingesehen. Wenn ich sie will, muss ich aber mehr Personal in die Schulen stecken. Das Land macht es nicht, also muss die Stadt das machen. Früher hat die Stadt städtische Lehrer angestellt und für Spezialprogramme gesorgt, mit denen Defizite beseitigt wurden. Das wird nicht mehr gemacht. Es gibt keine Verbesserung der Qualität und der Quantität.

Das Bäderkonzept wird hier von der SPD hochgehalten. Das ist auch wieder so ein Ding, bei dem man völlig an der Klientel vorbeiplant. Es sei ein großer Erfolg, dass keine Bäder geschlossen werden. Ich glaube, ich spinne. Leute, in Frankfurt sind doch schon fast alle Bäder geschlossen.

(Heiterkeit)

Wir haben ein Minimum von wenigen Hallen übrig behalten. Ihr habt damals die GmbH eingerichtet und massenweise Schwimmhallen geschlossen.

(Zurufe)

Die Qualität wird nicht verbessert. Zum Beispiel ist das Stadtbad Mitte teilweise privatisiert worden und heute nicht mehr vollständig nutzbar, das wisst ihr doch selbst. Fragt doch nicht, welche Bäder ich meine, gebt doch einmal zu, dass ihr die Möglichkeiten für die Bürger überall einschränkt habt, anstatt die Qualität zu verbessern, anstatt bessere Bäder auch mit 50-Meter-Bahnen zu bauen, anstatt Sportschwimmbahnen zu bauen. Es gibt keine Verbesserung in Sachen Qualität und Quantität. Hauptsache ist doch, dass die Sozialdemokratie nicht noch mehr Bäder schließt. Das ist ja wunderbar, nachdem schon so viele beseitigt worden sind.

(Zurufe)

Die Arbeitswelt spielt hier überhaupt keine Rolle wie auch die Verdichtung der Arbeit, die Entlohnung der Arbeit, die ökologischen Folgen von Arbeit. Überhaupt keine Rolle spielt,

wie sich Gifte in der Stadt auswirken, ob Pestizide auf dem Feld oder in anderen Bereichen eingesetzt werden. Das ist überhaupt kein Thema in diesem Stadtparlament.

Ich glaube, ich habe nicht mehr so viel Zeit oder ist sie noch ausreichend? Na gut, zum Ende noch zu den Geflüchteten: Das, finde ich, ist wirklich der Hammer. Da gibt es einen guten Antrag der LINKEN., der schon etwas entschärft wurde, damit auch die Koalitionsparteien zustimmen können. Die bringen dann einen eigenen Antrag ein, der fordert, sich dafür einzusetzen, dass aus Seenot gerettete Menschen in Europa Hilfe erhalten. Och, wie toll. Aber für die konkrete Forderung, Frankfurt zu einem sicheren Hafen zu erklären, damit hier Menschen aufgenommen werden, habt ihr nicht den Mut. Das ist ein Haushalt der Feigheit

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Herr Zieran, wir sind beim Haushalt und nicht bei Tagesordnungspunkten, die über die Tagesordnung II beschlossen wurden.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Und jetzt reden Sie mir inhaltlich dazwischen, das ist überhaupt nicht Ihre Aufgabe.

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Ich weise Sie auf die Geschäftsordnung hin, und das ist die ureigenste Aufgabe des Stadtverordnetenvorstehers.

(Beifall, Heiterkeit)

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Was heißt das? Darf ich hier nicht reden, wie ich reden will oder was? Sie zensieren meine Rede.

(Zurufe)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Ich weise Sie nur darauf hin, dass wir diesen Antrag über die Tagesordnung II beschlossen haben. Jetzt sind wir beim Haushalt.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)**

Ich habe nicht davon geredet, dass dieser Antrag heute verabschiedet wurde. Ich rede davon, dass diese Stadt nicht ihre Verantwortung gegenüber den Geflüchteten wahrnimmt, dass sie kein Geld in den Haushalt einstellt, dass sie keine Möglichkeiten des Wohnens und viel mehr für diese Geflüchteten ermöglicht, dass sie nicht das macht, was zig andere Städte in der Bundesrepublik machen.

(Beifall)

Und das zeichnet diesen Haushalt aus. Es ist letztlich nur ein Haushalt für gewisse Menschen. Es ist ein Haushalt der Inhumanität. Die, die sowieso zu wenig haben, bekommen nicht mehr. Und diejenigen, die gar nichts haben, die bedenkt man überhaupt nicht in diesem Haushalt.

(Beifall)

Dieser Haushalt verdient eine Ablehnung, damit er überhaupt nicht in die Ausschüsse kommt.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Jetzt habe ich hier noch eine Wortmeldung von Herrn Müller von der LINKE.-Fraktion. Sie haben das Wort. Bitte schön!

Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:

Herr Vorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es freut mich, dass jetzt alle wieder nach der lauten Rede von Herrn Zieran wach sind. Ich habe mir mit Blick auf den Haushalt zu Beginn einmal den konsolidierten Gesamtabschluss des Jahres 2017 angeschaut. Bezüglich der zukünftigen Entwicklung formuliert die Stadt ihre Ziele und ihre Strategien. Es wird genannt, dass man die Kernleistung der Daseinsvorsorge schützen will, von sozialer Stabilität wird gesprochen. Es wird davon gesprochen, das Umweltbewusstsein zu fördern, dass wir eine soziale Stadt sind und eine familienfreundliche Stadt sein sollen. So weit, so gut.

Flankiert wird das Ganze in den Ausführungen des konsolidierten Gesamtabschlusses von einer, wie ich finde, treffenden wie richtigen, weil sachlichen Einschätzung der Rahmenbedingungen. Die sind nämlich gar nicht so schlecht. Wir haben in Deutschland ein stabiles Wirtschaftswachstum und historisch niedrige Zinsen. Wir haben das achte Jahr in Folge einen Wirtschaftsaufschwung, wir befinden uns vielleicht im letzten Zyklus einer Hochkonjunkturphase und wir haben hohe Steuereinnahmen.

Das, meine Damen und Herren, ist jetzt nicht die Erfindung eines Linken, der vielleicht utopisch denkt, sondern wird so vom Kämmerer formuliert, weil es tatsächlich die Rahmenbedingungen in diesem Land sind.

(Zurufe)

Ja, Herr Kämmerer, ich komme gleich zu Ihnen, gedulden Sie sich ein bisschen. In Ihrer blumigen Einbringung des Haushaltes hat mir gefallen, dass Sie vom Fundament gesprochen haben, das vorhanden ist, von der Zukunft, die gestaltet werden soll, und von der wachsenden Stadt. Ich könnte sagen, ja, Sie haben recht, die Rahmenbedingungen sind auch toll, und eigentlich sind die Strategien und die Ziele, die formuliert sind, Common Sense. Jeder, vielleicht bis auf die AfD, findet sich da wieder.

Wenn man dann Ihrer Rede gefolgt ist, und ich habe das gemacht, dann haben Sie von